Paul-Henri Gagnebin

Autor(en): **Möri, Jean**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **55 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

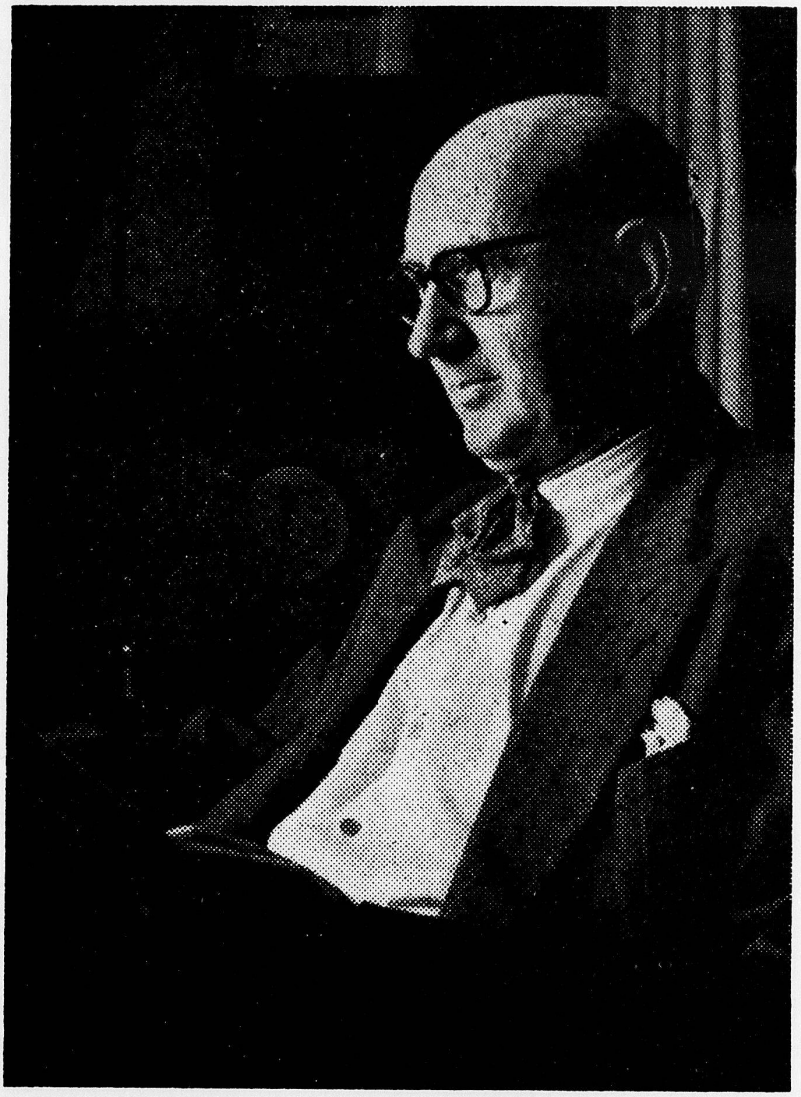
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Paul-Henri Gagnebin †

Am 16. Oktober 1963 vernahmen wir mit Trauer, doch ohne Ueberraschung, daß Paul-Henri Gagnebin in Pully, seinem Wohnort, eines sanften Todes gestorben sei. Von der liebevollen Pflege seiner Lebensgefährtin umgeben, kämpfte unser Freund während Wochen mit Mut gegen einen unerbittlichen Feind. Dieser Kämpfer, dem



eine unverwüstliche Gesundheit eigen zu sein schien, an der die Jahre spurlos vorbeizugehen schienen, endete damit, daß er sich ergab. Es war traurig für ihn, in Schmerzen aus der Welt scheiden zu müssen, als die Aussicht auf einen baldigen wohlverdienten Ruhestand, von dem seine Kameraden und seine zahllosen Freunde wünschten, daß er lang und glücklich sein möge, ihm ein ruhigeres Leben inmitten der Schar tapferer Veteranen verhieß.

Sein Tod bedeutet für den Schweizerischen Bau- und Holzarbeiter-Verband einen schweren Verlust. Der Verstorbene war eine Persönlichkeit, die sowohl innerhalb der gewerkschaftlichen Organi-

sation wie in den Vertragsverhandlungen, die seine eigentliche Stärke waren, eine ausgezeichnete Tätigkeit entfaltete. In Rede und Schrift, in zahlreichen Kommissionen, Versammlungen und Konferenzen wußte er die Interessen der Arbeiterschaft in glänzender Weise zu vertreten.

Am 31. Dezember 1898 in La Chaux-de-Fonds geboren, war er als Bürger von Renan (Bern) bernischen Ursprungs. Nachdem er die Primar- und die Sekundarschule in der Uhrenmachermetropole ohne Mühe durchlaufen hatte, machte er eine vierjährige Lehre als Dekorationsmaler, folgte mit Fleiß den Kursen der Kunstschule und behielt bis an sein Ende ein lebhaftes Interesse für seinen Beruf.

Die gute Berufsbildung, die Sorge um eine gute Darstellung, die Genauigkeit im Detail machten sich während seiner ganzen gewerkschaftlichen Karriere geltend, die, wie es sich für eine Pflanzschule aktiver Gewerkschafter wie La Chaux-de-Fonds gehört, schon kurz nach der Lehrzeit ihren Anfang nahm. Im Alter von 24 Jahren wurde er 1922 Präsident der örtlichen Malersektion, 1924 Präsident der Sektion des Bau- und Holzarbeiter-Verbandes und 1926 Präsident der Arbeiterunion. In dieser Zeit wirkte er auch aktiv in den Reihen der Sozialdemokratischen Partei, die ihn von 1926 bis 1930 in den Stadtrat und von 1929 bis 1938 in den Neuenburger Großen Rat entsandte.

Im Jahre 1930 wurde er zum Zentralsekretär des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiter-Verbandes mit Sitz in Neuenburg ernannt. Als *Clovis Pignat* starb, übernahm Paul-Henri Gagnebin alle seine Funktionen im Hauptsitz in Lausanne, besonders die Redaktion der Wochenzeitung des Verbandes: «L'Ouvrier sur Bois et du Bâtiment.» Jede Woche bot er seither seinen Lesern einen Leitartikel, in dem er den Stoff interessanter gewerkschaftlicher, wirtschaftlicher und sozialer Fragen mit seinem kerngesunden Geist in gediegener Art würzte.

Wie der Stil, so der Mensch. Der ganze Reichtum seiner außergewöhnlichen Natur entfaltete sich in der Tat in seinen Reden und Artikeln. Eine lebhafte Intelligenz, eine erstaunliche Feinfühligkeit, der Sinn für Proportionen, die Kenntnis der wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die tiefe Achtung vor seinen Bau- und Holzarbeitern, zu denen er in einer klaren, einfachen und präzisen Sprache und mit großer menschlicher Wärme redete – dies alles machte sein Wesen aus. Im Gespräch mit seinen Lesern überwand er oft seine innere Scheu und seine Zurückhaltung, die andere oft mit Stolz oder selbst Kälte verwechselten. Dieser Stil und diese geistige Natur wurden am «Ouvrier» geschätzt, oft auch von den Blättern der andern Verbände, die seine von Vernunft und kräftiger Frische erfüllten Artikel übernahmen. Auch die «Revue syndicale suisse» bediente sich gerne seiner lehrreichen, lebendigen Mitarbeit.

Im Schweizerischen Gewerkschaftsbund wird der Hinschied von

Paul-Henri Gagnebin schmerzlich empfunden werden. Er zeichnete sich an den Kongressen und im Ausschuß des Gewerkschaftsbundes aus. Seine Kollegen wählten ihn zu ihrem Vertreter im Bundeskomitee, in dem er seit dem 30. Juni 1951 ein aktives und einflußreiches Mitglied war. Er war so geschätzt, daß er 1954 Vizepräsident des Gewerkschaftsbundes wurde, eine Aufgabe, die er mit Können und Hingabe bis zu seinem Ende erfüllte.

Paul-Henri Gagnebin widmete sich auch einer intensiven und fruchtbaren Tätigkeit in der internationalen Gewerkschaftsbewegung, und zwar sowohl in der weiten Welt der Bauarbeiter wie auch im Rahmen des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften, an dessen Kongressen er verschiedentlich die Schweiz vertrat. In der Internationalen Arbeitsorganisation wirkte er als schweizerischer Arbeitnehmervertreter im Ausschuß für die Bauindustrie, außerdem nahm er als technischer Berater an zahlreichen Sitzungen der Internationalen Arbeitskonferenz teil.

Wenn wir mit großer Trauer von einem Kampfgefährten Abschied nehmen, dessen Geradheit, Rechtschaffenheit und Treue vorbildlich waren, so haben wir doch den Trost, daß ihn sein Werk überleben wird. Es wird fortgesetzt und vollendet werden. Der Geist stirbt nicht. Die Nachfolger von Paul-Henri Gagnebin werden sich noch lange von seinem Geist inspirieren lassen.

Paul-Henri hat nun Ruhe gefunden. Die Arbeiter unseres Landes, denen er mit seiner Intelligenz, seinem Herzen und seiner Ergebenheit diente, werden ihn nicht vergessen.

Jean Möri.

Dramatischer britischer Gewerkschaftskongreß

Die alljährlich nach einem immer gleichbleibenden Muster in der ersten September-Woche – Montag früh bis Freitag mittag – stattfindenden Kongresse des Britischen Gewerkschaftsbundes (TUC) finden in der Oeffentlichkeit immer das starke Echo, das eine Beratung einer 8,3 Millionen Mitglieder umfassenden Organisation für sich beanspruchen kann. Dazu kommt noch, daß der Gewerkschaftskongreß alljährlich die politische Herbstsaison einleitet, in der dann erst die Kongresse der drei Parteien des Landes folgen. Das schon normalerweise lebhafte Interesse von Presse und öffentlicher Meinung für das, was die Sprecher der Gewerkschaften zu sagen haben, hatte sich aber in diesem Jahre aus einigen Gründen noch weiter verstärkt.

Der eine von ihnen ist, daß Neuwahlen in Großbritannien nicht mehr lange auf sich warten lassen können und daß ein Machtübergang von den Konservativen zu Labour in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt ist. Schon heute fragt man sich vielfach, wie